

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

137 (19.11.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561820)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige Corpuzzeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Paasche in Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Wisse in Berlin, J. Bark a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inserations-Comptoirs.

Die Lage Frankreichs.

Nachdem der Lärm der Wahlen und der Verfassungstellung vorüber ist, sind die Franzosen zur alltäglichen Mäßigkeit zurückgekehrt und darauf bedacht, sich das Nest warm herzurichten. Die großen Gegenstände sind zwar unverändert geliebt, aber sie sind aus dem Vordergrund entfernt und hinter die Coulissen geschoben worden. Die Republik hat aus den Wahlen wie aus der Ausfertigung ihre Vorteile gezogen und steht heute ziemlich fest begründet da. Wenn nicht wiederum Fälle schlimmer Corruption auftauchen, oder die Republik schwere Fehler begeht, dann können die Thronpräsidenten ruhig ihre auf die Agitation verwendeten Gelder sparen; sie schütten dasselbe nur in ein bodenloses Faß.

Auch der Boulangerismus ist augenblicklich für die Republik keine Gefahr mehr. Die Wahlen haben auf das unabweisbar gezeigt, einen wie geringen Anhang die boulangistischen Ideen, wenn man von solchen überhaupt reden darf, im Lande haben. Die Forderung nach einer Revision der Verfassung ist heute nicht mehr vornehmlich; die mit einer durchgreifenden Verfassungsänderung verknüpfte Beunruhigung der Bevölkerung und des öffentlichen Credits mag Niemand verantworten und das Ministerium wird von der Kammer ausdrücklich verlangen, daß diese auf die sowohl von Floquet, wie von Boulanger geplante Verfassungsänderung verzichte.

Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß in Frankreich jetzt häufiger schon theoretische Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Annäherung an Deutschland angestellt werden. Auf das parlamentarische Leben hat dieser Zug noch keinen Einfluß erreicht und der geeignetste Mann, welcher einer vernunftgemäßen Versöhnung mit Deutschland die Wege ebnen könnte, Jules Ferry, liegt leider todtrauk darnieder.

Das Parteileben bietet aber auch einwilligen ohne diesen Zug interessante Momente. Die Radikalen halten sich gegenwärtig weise zurück und sie haben auch allen Grund dazu. Zwar ist einer der ihren, Floquet, Präsident der Kammer geworden; indessen hat er diesen Vorzug ganz und gar nicht seiner Parteistellung, sondern vielmehr einzig und allein seiner als Präsident schon früher bewährten Geschicklichkeit und Unparteilichkeit zu danken. Wollten die Radikalen wiederum die Zügel ganz an sich reißen, wie es unter dem früheren Ministerium Floquet der Fall zu sein schien, dann würden die Opportunisten, die gemäßigten Republikaner, schnell in eine Hand einschlagen, die sich ihnen von rechts her bereits schüchtern entgegenstellt.

In den Reihen der Bonapartisten nämlich wie in

denen der Orleansisten sitzt eine ganze Anzahl von Leuten, welche — ohne ihre monarchische Anschauungsweise geändert zu haben — dennoch die Unwahrscheinlichkeit einer Wiedererrichtung der Monarchie in Frankreich einsehen und nun nicht länger grollend bei Seite stehen wollen. Auch die Boulangeristen, soweit sie Republikaner sind, werden einsehen, daß sie gegen das bestehende System nichts auszurichten vermögen und werden sich mit ihm auszuföhnen versuchen, schon damit sie wieder mit aus der gemeinschaftlichen Schüssel essen dürfen. Es ist wahrscheinlich, daß sich eine republikanische Rechte bildet und zwischen dieser und den Opportunisten würde dann die Gruppe unter Leon Say der Liebling sein. Natürlich kann den Radikalen an einer solchen Gruppierung, durch welche sie vollständig fast gestellt würden, nichts liegen und darum werden sie sich den Opportunisten gegenüber einwilligen recht zahm verhalten.

Daß Leon Say seine Stunde noch nicht für gekommen hält, hat er bereits offen ausgesprochen. Opportunisten und Radikale sollen nach seiner Ansicht erst noch eine Zeitlang die bekannten Tretübungen anstellen, allerlei buntschmetterliche Ministerien zusammenstellen und stürzen und sich in demselben fehlerhaften Kreise drehen, wie sie dies während der letzten fünf Jahre gethan haben. Alsdann erst, wenn bei ihnen die unausbleibliche Ermattung eingetreten ist, will er mit seiner „Mittelpartei“ in die Action eintreten.

„Abwarten!“ ist also offenbar die Losung aller Parteien der Deputirtenkammer, besonders aber derjenigen besonnenen und patriotischen Elemente, von denen Frankreich vielleicht seine endliche innere Beruhigung und seine verbesserten Beziehungen nach außen hin zu erwarten hat.

Bundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar ist am Freitag früh wohlbehalten in Potsdam eingetroffen. — Nach dem Hofbericht wird sich der Kaiser am 21. d. auf zwei Tage nach Lechlingen zur Hofjagd begeben.

* Fürst Bismarck wird, neueren Entschlüssen zufolge, vorläufig noch nicht nach Berlin zurückkehren. Die Abreise von Friedrichruh ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

* Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Novelle zum Bantgesetz hat nach längerer Debatte die Vorlage der Regierung mit 8 gegen 4 Stimmen unverändert angenommen.

* Ueber die einseitliche Regelung der Genehmigung und der Revision von Dampfesseln von Reichswegen

hat eine Commission während der letzten Tage unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Lohmann im Reichsamt des Innern verschiedene Conferenzen abgehalten und am Dienstag ihre Beratungen geschlossen.

* Die Zollniederlagen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar sollten, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, an den Sultan zurückgegeben worden sein. Nunmehr ist die Mitteilung von amtlicher Stelle erfolgt, daß es sich lediglich um Verhandlungen zwischen dem Sultan von Sansibar und der Generalvertretung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft über die an den ersteren zu zahlende Jahresmiete für das Zollhaus handelte und daß eine Vereinigung stattgefunden hat.

* Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Durch mehrere Blätter ist die Nachricht verbreitet, daß bereits ein auf die bevorstehenden Reichstagswahlen bezüglicher Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden seien. Wie wir hören, ist diese Nachricht durchaus unzutreffend. Dieselbe erziehen uns auch um deswillen ungläublich, weil selbstverständlich Bestimmungen über den Termin der Wahlen jedenfalls nicht früher getroffen werden können, als bis sich übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkt der gegenwärtig versammelte Reichstag die ihm obliegenden Arbeiten erledigt haben wird.

* In der Freitagssitzung des Reichstages fand die an die Etatsposition über das Gehalt des Staatssecretärs des Innern angeknüpfte Debatte über die Arbeiterschutzgesetzgebung noch eine sehr breite Fortsetzung. Abg. Schmidt-Elsfeld wies u. a. auf die Zunahme der Kinderarbeit in Sachsen hin, was das sachliche Bundesratsmitglied Graf Soltendal zu einigen statistischen Mittheilungen über den wirklichen Stand der Dinge in Sachsen veranlaßte. Daraus würde zu entnehmen sein, daß die Zunahme hauptsächlich aus dem Uebertritt von Kindern aus der Haus- in die Fabrikindustrie, also aus einem zweifellos unangenehmeren in ein besseres Verhältnis zu erklären sei. Dem Abg. Frohne, der die Kinderarbeit unter dem Gesichtspunkte der Herabdrückung des Lohnes für erwachsene Arbeiter beleuchtete, antwortete Staatssecretär v. Bötticher mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß die Annahme der Kinder in den Fabriken meistens auf dringendes Bitten der Eltern erfolgt, die sie dort in sittlicher Beziehung besser aufgehoben glauben und die Beihilfe des Kinderlohnes zur Bestreitung der häuslichen Bedürfnisse nicht entbehren können. Abg. Kropatschek begründet nochmals die Zustimmung der Conservativen zu der Resolution Baumbach, während Abg. Windthorst sich bitterlich darüber beschwerte, daß man die Berathung der präciser gefaßten Gesetzentwürfe des Centrums nicht abgewartet

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.
(20. Fortsetzung.)

Nach einer Pause fuhr die Baronin fort: „Aber Leonie, welche ich längst wie eine Tochter liebte, hatte mir diesen geheimen Herzensbund verrathen. Deshalb litt ich mit meinem Sohne, denn ich wußte, daß jeder Pulsschlag seines feurigen Herzens, jeder Gedanke seiner Seele Leonie angehörte, und er in dieser erzwungenen Ehe höchst unglücklich werden mußte!“

„Und ich wußte, ahnte nichts von alledem!“ brach es sich fast unbewußt von Zymas Lippen.

„Nun aber kam erst der schwerste Schlag“, fuhr die Baronin in ihrer aus Wahrheit und Lüge sehr künstlich zusammengewürfelten Erzählung fort. „Kurz nach diesem Brief erhielt ich durch Graf Gyula die Anzeige von der vollzogenen Vermählung meines Sohnes. Ein der gedruckten Vermählungsanzeige beigefügter Brief enthielt mir das Entsetzliche! Derselbe lautete:

„Sie haben meine und Julimas Tochter gewaltsam von mir getrennt und dieselbe erb- und rechtlos gemacht! Dafür habe ich jetzt die leichere Ihrem Sohne zur Gattin gegeben, und sie somit zur Miterbin aller jener Reichthümer gemacht, welche Sie für Ihren Sohn allein erstreben.“ — Das Entsetzliche war geschehen! Egon

hatte sich, ohne es zu wissen, mit Ihnen, seiner eigenen Schwester vermählt!“ schloß die Baronin, sich erschöpft zurücklehnd.

Angstvoll hatte Irma dem rasch dahinströmenden Redestrom der Baronin gelauscht und je weiter dieselbe sprach, je bleicher ward Zymas liebliches Antlitz, je trauriger ward der Ausdruck ihrer Augen, und als die Baronin ihr mit raffinierter Grausamkeit recht ausführlich Egons heiße Liebe für Leonie schilderte, lagerte sich auf dem rothigen Gesichtchen Zymas ein so qualvoller Leidensdruck, verfeinerten sich ihre kindlich reinen Züge so sehr in Schmerz, als seien die weichen Linien dieses jugendlichen, fast noch kinderhaft zarten Antlitzes in Leid erstarrt, während sie die zarten Hände fest, fast krampfhaft auf die hochgewogene Brust gepreßt hatte, als wolle sie damit den wilden Seelenschmerz hemmen, welcher ihr Inneres durchtobte und ihr die Brust zu zerprengen drohte.

Dennoch aber hatte Irma in ihrem unsäglichen Schmerz, daß Egon sie nur gezwungen geheiratet, während er Leonie mit aller Gluth seiner Seele liebte, alles andere, was ihr die Baronin in ihrem unerschöpflich Redestrom so deutlich dargelegt hatte, völlig überhört, oder hatte in ihrer kindlichen Einfalt und Seelenreinheit es nicht vermocht, so schnell das daraus zu entnehmen, was die Baronin ihr ja eigentlich nur klar

machen wollte: daß sie Egons Schwester sei. Mit einem leisen, aber unsäglich schmerzvollen Aufschrei glitt die junge zarte Frau lautlos, in tiefer Ohnmacht, auf dem Teppich des Fußbodens nieder.

„Da haben Sie die zimperliche, schwächliche Thörin!“ rief Leonie ungeduldig aus, als sie Irma regungslos auf dem Fußteppich liegen sah. „Was wird uns nun diese ganze so mühsam eintauchte Scene nützen, wenn sie krank daniederliegt, statt uns das Feld zu räumen?“

„Unbesorgt!“ erwiderte die Baronin mit eisigen Lächeln, „ich glaube Irma besser zu kennen, als Sie; dies zarte, gefühlvolle Fräulein wird, wenn sie erwacht, mehr Willenskraft entwickeln, als sie denken. Irma wird in ihrem kindlich-frommen Wahn alles thun, um Egon, welchen sie, wie man zugestehen muß, mit wahrhaft rührender Innigkeit liebt, von der schrecklichen Todesfunde zu befreien, welche sie über ihn gebracht zu haben meint. Doch vor allem müssen wir nun allein mit ihr bleiben, um — wie man zu sagen pflegt — das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist. Darum helfen Sie mir jetzt, Comtesse, die Ohnmachtige aufs Sopha legen!“ schloß die Baronin mit ruhiger Sicherheit.

Endlich, nach fast zehn Minuten, während welchen die Baronin Zymas Stirn mit stärkenden Effenzen getränkt hatte, schlug dieselbe die Augen auf, während ihre noch immer bleichen Lippen zogen küsterten:

habe. Die Abgg. Kalle, Schrader und v. Frege brachten die Frage der Errichtung gesunder Arbeiterwohnungen zur Sprache. Als es beim Schluß der Debatte über das Gehalt des Staatssecretärs zur Abstimmung über die Resolution Baumbach kommen sollte, hat derselbe aus Rücksicht auf die Geschenktwürfe des Centrums um Verschiebung bis zur dritten Lesung, was denn auch geschah.

Balkanstaaten. Die griechische Deputirtenkammer nahm nach einer Berathung über die Lage Kretas mit 72 gegen 54 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt wird. — Damit dürfte die kretensische Frage wieder einmal ihre Erledigung gefunden haben. Die griechische Regierung hat durch ihr ganzes bisheriges Verhalten gezeigt, daß sie dem stürmischen Drängen der griechischen Patrioten nicht nachzugeben gewillt sei, und angesichts der ablehnenden Haltung der europäischen Mächte wird sie unzweifelhaft von allen die Ruhe Europas störenden Maßnahmen absehen.

Königin Natalie von Serbien hat ihren Willen durchgesetzt. Mit Bewilligung der Regentenschaft darf der junge König Alexander uneingeschränkt seine Mutter besuchen und dieser ist auch das bisher verbotene Betreten des Palastes gestattet worden, „so lange sie, wie es heißt, dem politischen Treiben fernbleibt“. Diese Klausel will natürlich nicht viel besagen, denn die energische Frau wird sich schwerlich in ihrem Handeln stören lassen. — Milan ist wieder nach Paris gereist.

In Brasilien ist eine Revolution ausgebrochen, die nichts geringeres bezeugt, als eine Beseitigung der letzten monarchischen Staatsform in Amerika und die Einführung der Republik. Brasilien gehörte bekanntlich bis zum 1. August 1822 zu Portugal, erklärte sich dann für unabhängig und proclamierte den damaligen portugiesischen Kronprinzen, welcher als Regent in Brasilien fungierte, als Pedro I. zum Kaiser. Dieser dankte aber schon am 7. April 1831 zu Gunsten seines damals sechsjährigen Sohnes, des jetzigen Kaisers Pedro II., ab, welcher zunächst unter Vormundschaft und vom 23. Juli 1840 an selbstständig regierte. Der Kaiser, welcher noch im vorigen Jahre in Europa weilte, war im Lande sehr beliebt und hat verschiedentlich Neigung gezeigt, die Krone niederzulegen, welche in ruhigen Zeiten auf seine Tochter übergegangen sein würde. — Nach den eingelaufenen Nachrichten scheint dies indes nicht mehr möglich zu sein, da die Armee und Marine die Republik proclamiert haben.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 18. Nov. Das gestrige Stiftungsfest des hiesigen Turnerbundes verlief unter zahlreicher Beteiligung des Publikums, auch Berner und Braker Turngenossen, in schönster Weise.

Ueber die Zwergeffelschaft, welche am Dienstag und Mittwoch im Saanenischen Saale Vorstellungen geben wird, schreibt die Begeisterter „Freie Presse“: „Einen Aufbruch eigenhümlicher Art gab's am Freitag Nachmittag in unserem sonst so stillen Städtchen, denn die Däumlingstruppe des Herrn Max Schloffer hielt in ihrem Gespann ein miniatur einen Umzug durch unsere Straßen, gefolgt von Hunderten von Kindern, welche die interessante Fahrt der kleinen Leute mit lautem Hallo begleiteten. So etwas hatte unsere Jugend noch nicht geseht. Und nun erst die Vorstellung am Abend! Der Theatersaal der Tonhalle

war vollbesetzt und wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, ein jeder Besucher war überrascht von dem überaus lieblichen Spiel dieser Zwerge. Es ist auch ein wunderbar reizendes Bild, das uns hier geboten wird: kleine, winzige Geschöpfe mit alten Gesichtszügen treten hier auf, singen, tanzen, declamiren, ja geben ganze Theaterstücke und zwar mit einer Bühnenscene, um die sie manch' großer Künstler beneiden kann. Hier sehen wir unsere Kinderphantasie verwirklicht; das, was wir in unserer Kinderjahre erträumt, was man uns vorezählt von diesen wunderbaren Gnomen, die auf die Erde kamen, Gutes stiftend und Gutes belohnend, das sehen oder vielmehr glauben wir hier verwirklicht zu sehen. Wer sich daher einen angenehmen, heiteren Abend bereiten will, dem empfehlen wir den Besuch der Vorstellungen dieser kleinen Kobolde, die über ein so reichhaltiges Repertoire gebieten, daß die Direction in der Lage ist, für jeden Abend ein vollständig neues Programm aufstellen zu können, in Folge dessen man recht gut einer 2. und 3. Vorstellung beiwohnen kann, ohne Gefahr zu laufen, sich nicht stets auf's Schönste zu amüsiren.“

Während wir den kleinen Leuten auch hier den besten Erfolg wünschen, so ist die Sitzung des Landgerichts zu Oldenburg am Sonnabend wurde der Korbmacher Georg Jakob Hinrich Oldenburg aus Wildeshausen, jetzt zu Elsteth, wegen Entwendung eines der Ehefrau des Wirths Bising zu Dörrege gehörigen Stück Cattuns im Werthe von 3 M 40 h, in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt. In derselben Sitzung kam auch die Anklage gegen 1. den Schneider Gottlieb Louis Theod. Wegner aus Glasbütte-Golz, 2. den Arbeiter Hermann Christian Hackfeld aus Brake, 3. den Arbeiter Gottfried Helms aus Gens und 4. den Arbeiter Christoph Wilhelm Karl du Carrois aus Hörter, wegen der während des diesjährigen Elstethes Marktes verübten Verbrechen und Vergehen, zur Verhandlung. Die 4 Angeklagten wurden sämtlich verurtheilt und zwar: Wegner in 2 Jahre Zuchthaus und 10 M. Geldstrafe, letztere ist durch die Untersuchungshaft erledigt; Rolfs in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 10 M. Geldstrafe, letztere ist erledigt wie bei Wegner; Hackfeld unter Annahme milderer Umstände in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und du Carrois in eine Geldstrafe von 10 M., welche durch die erlittene Untersuchungshaft gleichfalls als erledigt angesehen wird. du Carrois wird sofort aus der Haft entlassen.

Am Mittwoch, den 20. Nov. findet im Grobherzoglichen Theater zu Oldenburg die 4. Abonnements-Vorstellung für auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Walterer“. Tragödie in 4 Acten von Bulthaupt. Anfang 4^{1/2} Uhr.

Das Einladungsblatt für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welches in Börsen, Bahnhöfen und anderen Vereinigungsräumen der Geschäftswelt, sowie an öffentlichen Plätzen, in Hotels, Restaurationen u. d. d. allgemeine Interesse belegen soll, ist von Herrn A. Fitzer vollendet worden. Die Verwirklichung des schönen Planes wird sowohl was die Aufhänge, als auch was die Anschläge betrifft, bereits in Berathung gezogen; wahrscheinlich erhalten die festen Carton-Tafeln glänzendere Ausstattung, als die für Placate verwendbaren Bögen. Es steht zu erwarten, daß schon in nächster Zeit die Uebernahme-Bedingungen festgesetzt sind, welche den verschiedenen Bundesdruck-Anstalten, deren Anerbietungen bereits vorliegen, und einigen noch aufzufordernden Concurrenz-Geschäften,

zugehen werden. Das Fitzer'sche Original-Gemälde verbleibt in Bremen und wird in den Räumen des Gewerbe-Museums ausgestellt werden, sobald die erwähnten Bedingungen vom Vorstande des Ausstellungs-Vereins beschlossen sind.

Luthers Werke für das christliche Haus, in Lieferungen zu 30 und 50 Pfg. C. A. Schwefische und Sohn, Braunschweig. — Ein wirklich zeitgemäßes Unternehmen, für welches man den Verlegern nur Dank wissen kann. An einer Lutherausgabe, die in gleicher Weise Luthers Schriften auch dem Hause des weniger Bemittelten zugänglich machen will, wie dieses unser Schiller und Goethe schon längst ist und damit Luther die gebührende Stellung in der Reihe unserer Klassiker giebt, hat es uns bisher völlig gefehlt. Wenn wir offenherzig sein wollen, so müssen wir eingestehen, daß die Zahl der Gebildeten, welche einmal etwas von Luther gelesen haben, eine äußerst verschwindende ist. Es ist ja wahr, daß Mandhes in Luthers Schriften enthalten ist, welches für weitere Kreise ungenüßbar und unverständlich ist, aber dieses ist z. B. bei Goethe in seinen naturwissenschaftlichen Abhandlungen auch der Fall. So wenig diese uns abhalten, Goethe zu lesen und unserer Vicherei einzuverleiben, so wenig sollte dieses auch bei Luther der Fall sein, zumal wenn uns eine Ausgabe geboten wird, die Alles anschließt, was für weitere Kreise ungeeignet ist. Der angekündigte Inhalt der Hefte läßt ausschließlich auf solche Schriften schließen, welche allgemeine Theilnahme erregen und uns Luther wirklich als deutschen Klassiker vorführen, so „an den Adel von des christlichen Standes Besserung“, „vom Brauch geistlicher Freiheit“, vom Wucher, Kaufgeschäften, über Schulen, vom Dolmetschen, Luthers Zieher Tischgespräche u. a. Die ganze Ausgabe ist auf 40 Lieferungen oder 8 Bände veranlagt, wozu dann noch eine kurze Lebensbeschreibung Luthers treten soll. Sowohl die billigere (zu 30 Pfg.) wie die bessere Ausgabe (zu 50 Pfg.) machen einen durchaus gebieterischen Eindruck, so daß auch das Äußere dem Innern entspricht. Wir können unseren Lesern nur dringend raten, diese Gelegenheit zu benutzen, ihre Bücherschätze durch ein so wohlfeiles und dabei so werthvolles Werk, wie es diese Lutherausgabe bietet, zu vermehren und zu vervollkommen.

Brake, 14. Nov. (S.) Es scheint sich hier in Brake eine rege Baulust entwickeln zu wollen. Herr C. Müller beabsichtigt das zu dem Nachlaß seines Vaters gehörende Wohnhaus niederzureißen und dort ein neues Haus aufzuführen zu lassen. Den daneben liegenden Bauplatz kaufte Herr Drognitz Friedrich, 10 Ruther à M 250, ein Beweis, daß Baupläze hier hoch im Preise stehen. Auch Frau Wwe. Hotes will ihr an der Breiten Straße gelegenes, von Herrn Uhrmacher Benschhorn bewohntes Haus abbrechen und dort neu bauen lassen.

Brake, 17. Nov. Am Freitag gegen Abend verunglückte der Fitzer'sche Barmann aus Künshausen, ein noch junger Mann.

Nordenham. Die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist vom hiesigen Kriegerverein ins Auge gefaßt worden und es hat sich schon ein besonderer Ausschuss zur Herbeischaffung der nöthigen Gelder gebildet.

Oldenburg. (M. Z.) Unter den Kindern unserer Stadt grassiren Scharlach und Diphtheritis, diese gefährlichsten aller Kinderkrankheiten, die oft so manches blühende Kinderleben vernichten.

„War es nur ein Traum? — Oder ist das Entsehlige, das Unfassbare, Wirklichkeit?“

Dabei wandte sie, wie erschöpft, das goldlockige Köpfchen zur Seite und sah gerade in Leonies heißflammende Augen, welche mit dem Ausdruck stolzen, sieghaften Triumphes auf Irma ruhten.

„Die diese Blicke, sie bohren sich wie scharfe Messer in meine Brust!“ schluchzte die junge Frau, in heiße Thränen ausbrechend. „Jetzt weiß ich alles! — Ich habe nicht geträumt — es ist alles Wahrheit! — Wirklichkeit! — O, ich bin unsäglich unglücklich!“ schloß sie, das Antlitz weinend in die Kissen des Sophas bergend.

„Ja, Kind“, warf die Baronin rasch ein, „das Ungeheuerliche ist Wahrheit! — Sie können nicht mehr Egons Gattin bleiben, denn euer Ehebund ist ein fluchwürdiges Verbrechen!“

Rasch richtete sich Irma jetzt aus ihrer ruhenden Stellung empor und erwiderte:

„Und weshalb lieben Sie, die Mutter, dieses Verbrechen so lange zu? — Weshalb gestanden Sie meinem Vater nicht nach Empfang seines Briefes sofort alles ein, um sobald als möglich Egons Seele von dieser zwar unbewußten, aber entsetzlichen Schuld zu befreien?“

„Sie sind ein unwissendes, weltunbekanntes Kind, Irma“, warf die Baronin verdrießlich ein, „und können gar nicht beurtheilen, welchen Kampf es eine ältere Frau

kostet, ein derartiges Geständniß zu machen. Erstens fürchtete ich Egons und meines Schwagers Zorn, und zweitens fürchtete ich die Liebe meines zweiten Gatten durch dieses Geständniß zu verlieren. Ich war erst kurze Zeit wieder verheirathet und liebte meinen Gemahl gärtlich. Dieser aber überwachte alle meine Schritte so eifersüchtig, daß ich nichts ohne sein Wissen thun konnte. So kam es, daß ich so lange schwieg. — Doch jetzt, da ich unglücklich und von meinem zweiten Gatten verlassen bin, jetzt pocht die Neugier mit Allgewalt an mein Herz. — Jetzt läßt mir dieses entsetzliche Verbrechen Tag und Nacht keine Ruhe und deshalb gestand ich Ihnen alles. — Irma, eure Ehe ist ein fluchwürdiges Verbrechen! — Eine Todsünde! — Und diese muß die Strafe des Himmels auf Egons Haupt herabziehen! Ja, es wird und muß ein schweres Strafgericht —

„Halten Sie ein“, unterbrach Irma die Baronin mit einer an ihr ganz ungewöhnlichen Energie, indem sie ihre kleine Hand fest auf deren Arm legte, „Egon ist völlig schuldlos, ihn kann keine Schuld treffen! — Ich glaube nicht nur an die Gerechtigkeit, sondern auch an die Barmherzigkeit des Himmels! — Egon hat, um Ihre Schuld zu sühnen, Liebe und Glück geopfert, als er sich, durch meinen Vater moralisch gezwungen, mit mir vermählte; wie könnte er da Strafe verdienen, wo er unbewußt gefündigt hat? — Unsere Ehe ist völlig

ungültig; also ist Egon frei und kann noch glücklich werden!“ schloß Irma, unter Leonies triumphirenden Blicken leise zusammenstauernd und ihr von heißer Thränenflut überfröntes Antlitz in den Händen bergend. Dann aber, nach einer kurzen Pause, wie von einem neuen Gedanken ergriffen, raffte sie sich fast gewaltsam aus ihrem schmerzlich-bitteren Sinnen auf und sagte hastig: „Ich will sofort an Egon schreiben, ihm alles sagen, denn er allein wird wissen, was wir thun müssen.“

„Sind Sie von Sinnen, Irma?“ fiel ihr die Baronin mit leidenschaftlicher Erregtheit ins Wort. „Wie können Sie von mir verlangen, daß ich meinem Sohne jetzt, nachdem Sie länger als ein Jahr seine Gattin gewesen, eingestehen sollte, daß Sie seine Schwester seien und ich um diese Schmach gewußt, ohne sie verhindert zu haben?“ „Nein, nein, das ist keine Unmöglichkeit!“ — Sie lieben Egon, Sie kennen seinen excentrischen Charakter und wollen ihm dennoch diesen entsetzlichen Schmerz bereiten? Wollen Egon für sein ganzes Leben durch das Bewußtsein dieser Schmach eine geistige Folterqual auferlegen, so daß er niemals wieder froh und frei aufathmen kann? — Egon haßt in seinem fast übertriebenen Ehrgefühl die Schande mehr als den Tod! Dyrerte er doch damals durch seine Verheirathung mit Ihnen sein ganzes Lebensglück, um keinen Makel auf seiner Ehe dulden zu müssen.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— **Geefmünde.** Ein hiesiger Einwohner, welcher einen Verkauf von Brod und sonstigen Lebensmitteln betreibt, schlief Sonntag Abend im Zimmer neben dem Laden ein, und als er von einem Kunden geweckt wurde, welcher einen Häring haben wollte, fand er zu seinem Schrecken, daß aus dem Laden sämtliche Wurst und ein Theil Backwaaren verschwunden war. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

— **Berlin, 15. Nov.** Zahllose Heirathsanträge erhielt gestern Vormittag ein sogenanntes „Zimmernädchen“ in Zanjons Hotel in der Mittelstraße. Es hatte sich nämlich am Tage vorher die Kunde verbreitet, daß die Glücksgöttin der Bezeichneten einen Lotteriegewinn von M. 21 000 in den Schoß geworfen habe, Ursache genug, um das bisher von keinem Menschen der Beachtung für werth gehaltene, unscheinbare Stubenmädchen mit einem Male als eine recht begehrenswürdige Partie erscheinen zu lassen. Unter den Freiern, die schriftlich um die Hand der Gewinnerin angehalten haben, sollen sich einige zwanzig Kellner befinden. Da dürfte dem armen Mädchen die Wahl schließlich doch etwas sehr schwer werden.

— **Wie die „Newyorker Staatsztg.“** schreibt, starb dieser Tage in Cincinnati der deutsche Schuhmacher Heinrich Müller, der ein festlich bewegtes Geleben hinter sich hatte. Seine erste Frau starb, nachdem sie ein Mädchen geboren hatte. Müller heirathete bald darauf eine Schwester seiner ersten Frau, welche gleichfalls ein Jahr nach der Geburt eines Mädchens mit Tod abging. Müller betrieb ein einbringliches Geschäft, und der Schwiegervater, ein wohlhabender Milch- und Butterhändler, beredete Müller, eine dritte seiner Töchter zu ehelichen. Nach drei Jahren erblickte abermals ein Mädchen das Licht der Welt, aber die Mutter segnete kurz nachher das Zeitliche. Der Schwiegervater war inzwischen auch ins Jenseits eingegangen, und die dreimalige Schwiegermutter trauerte um den Tod der Lieben. Da fanden Müller und die Wittwe an einander Gefallen und wurden Mann und Weib. Die Ehe war eine glückliche, und Frau Müller No. 4 beglückte ihren Gatten mit einem Mädchen. Aber auch sie starb zehn Tage später, und Müller kam wenige Monate nachher ebenfalls an die Reihe. Die vier Töchter sind noch am Leben. Die ersten

Drei sind in Folge der Müllerschen Ehe-Manipulationen nunmehr Stiefschwester und Cousinen der letzteren Tochter, diese jetzt in erster Reihe Cousine und sodann Stiefschwester, aber auch gleichzeitig Tante, während Frau Müller Großmutter und Stiefmutter ihrer eigenen Enkel war.

— **Mainz, 15. Nov.** Heute Vormittag 11 Uhr wurde in der „Neuen Anlage“ von dem Frankfurter Zug ein hiesiger Wirth überfahren und fürchterlich verstümmelt. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist nicht ermittelt.

— **Flauen, 15. Nov.** Der Arbeiter Stöckig, welcher die 5jährige Tochter des Gendarmen Kaufs in Pausa ermordet hat, wurde heute zum Tode verurtheilt.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfg.
bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Dual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Weißer taubfreie Bettfedern 2 Mark das Pfd.
hochfeine 2 M. 35 δ **Flaum** 2 M. 50 und 3 M. hochfein 3 M. 75 δ gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.
C. F. Kehroth, Hamburg.
Umtausch gestattet, Muster frei.

Schwedische Reichshypothekenbank 4 1/2 pCt.
Pfandbriefe von 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 16. Nov., Morgens 7 Uhr, 0,36 m unter Null.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 15. October 1889 an.

Nordenham	Abf.	5.—	9.41	12.05	3.55	6.56	
Großenfel		5.05	9.45	12.10	4.00	7.00	
Kleinenfel		5.10	9.53	12.15	4.07	7.07	
Nodenkirchen		5.20	10.04	12.25	4.17	7.16	
Sürwürden		5.25	10.10	12.30	4.23	7.22	
Golzwarden		5.35	10.18	12.38	4.30	7.29	
Brate		5.46	10.30	12.51	4.40	7.41	
Hammelwarden		5.57	10.42	1.02	4.52	7.52	
Eisfleth		6.07	10.54	1.12	5.04	8.02	
Berne		6.19	11.07	1.24	5.17	8.14	
Neuentoop		6.27	11.15	1.32	5.25	8.22	
Hude	Anf.	6.35	11.25	1.40	5.35	8.30	
Oldenburg		7.30	11.51	2.10	6.04	9.01	
Bremen	7.43	9.21	12.13	3.29	6.45	9.59	
Wilhelmshaven		9.15	1.26	4.01	7.33	10.42	
Varel		8.32	12.48	3.20	6.55	10.05	
Fever		9.35	2.—	4.30	7.58	11.04	
Ösnabrück		11.34	2.18	5.54	10.30	—	
Leer		9.30	—	3.55	7.43	10.38	
Neuschanz		10.54	—	4.51	8.35	—	
Hannover		—	—	—	—	—	
Hamburg		—	—	—	—	—	
Hamburg	Abf.	—	—	—	—	—	
Hannover		—	—	—	—	—	
Neuschanz		5.00	8.11	11.10	3.08	5.57	
Leer		5.58	9.32	12.15	4.48	6.56	
Ösnabrück		—	6.26	10.27	1.18	5.40	
Fever		5.53	9.13	12.09	2.47	6.30	
Varel		6.57	10.15	1.13	4.13	7.42	
Wilhelmshaven		6.18	9.35	12.29	3.26	6.56	
Bremen		6.17	10.30	12.52	4.56	7.45	
Oldenburg	6.16	8.02	11.05	2.10	5.13	8.40	
Hude		8.32	11.40	2.43	5.55	9.15	
Neuentoop		8.40	11.49	2.50	6.04	9.23	
Berne		8.48	11.58	2.59	6.13	9.30	
Eisfleth		9.00	12.12	3.12	6.27	9.44	
Hammelwarden		9.10	12.23	3.20	6.38	9.53	
Brate	6.20	9.24	12.43	3.40	6.55	10.10	
Golzwarden	6.28	9.30	12.50	3.45	7.02	10.15	
Sürwürden	6.37	9.37	12.58	3.53	7.10	10.23	
Nodenkirchen	6.50	9.44	1.05	4.00	7.18	10.30	
Kleinenfel	7.04	9.52	1.15	4.08	7.28	10.38	
Großenfel	7.15	9.58	1.23	4.14	7.35	10.44	
Nordenham	Anf.	7.22	10.02	1.28	4.18	7.40	10.48

In Convocationsachen
betr. den von dem Hausmann August Friedrich Schmidt zu Neuenfelde beabsichtigten Verkauf seiner Hausmannsstelle, catastrirt unter Artikel Nr. 63 der Mutterrolle der Landgemeinde Eisfleth,
ist 4. Verkaufstermin angelegt auf
Mittwoch, den 4. December d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Hustedes Hotel,**
Eisfleth, 1889, November 13.
Großherzogliches Amtsgericht.
Zurufen.

In Convocationsachen
betr. den von den Curatoren des Ritters Ulrich Gerhard Wulf zu Wolfsstraße: Köter Joh. Friedrich Hillner zur Oberfrömmlichen Seite und Gemeinerechnungsführer Chr. Saate zu Meerkirchen, beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf der unter Artikel Nr. 43 und 44 der Mutterrolle der Gemeinde Großenmeer catastrirten Immobilien,
ist 4. Verkaufstermin auf
Donnerstag, den 5. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Gerichtslocale angelegt.
Eisfleth, 1889, November 12.
Großherzogliches Amtsgericht.
Zurufen.

Frisch geräucherte
Heringe und Lale
sind fortwährend zu haben bei
S. Jordan.

Seulein-Rattentod
wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von
Ratten und Mäusen,
durchaus unschädlich für Menschen und Hausthiere, empfiehlt in Büchsen à 50 δ und 1 M. die **Apotheke in Eisfleth.**

Die noch in großer Auswahl vorrätigen
Wintermäntel, Jacketts und Regenmäntel
verkaufe ich jetzt zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
D. G. Baumeister.

Die sich angesammelten Reste von
Kleiderstoffen, Buckskins, Cattune, Flanelle, Leinen,
Baumwollenzengen u. s. w.
gebe ich billig ab.
D. G. Baumeister.

Neue Kleiderstoffe und Buckskins, und
Paletotstoffe, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
D. G. Baumeister.

Die German. Linoleum-Manufacturing-Comp. Lim.
Delmenhorst hat mir den Verkauf ihrer Fabricate
des Walton's Patent-Linoleum
übertragen. Indem ich nun diesen vorzüglichen Fußbodenbelag bei Bedarf bestens empfohlen halte, bemerke ich noch, daß ich durch den directen Bezug in der Lage bin den Artikel **Linoleum** sehr billig abgeben zu können.
D. G. Baumeister.

Pelz- und Federbesätze,
sowie **neue Besätze** in Seide, Nüsch und Sammt, empfiehlt
D. G. Baumeister.

Damenröcke, Schürzen, Taillentücher,
Capotten, Handschuhe aller Art, seidene
und wollene Cachenez, Tricottailen, sowie
Normal-Unterziehezeuge für Damen und
Herren, empfiehlt
D. G. Baumeister.

Wilhelmine Hillern
von
Berlinerin der „Güter-Wall“ veranlaßt, trocken in „Vom Feld zum Meer“ nach gemäßigtem Schwelgen einen neuen Roman, „Der Fels“ führt den Titel „Am Kreuz“ und hat die Oberammergauer Nationalspiele als Hintergrund. — Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und gediegensten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erhellender Belehrung. Abgeschlossen sind in jedem Heft. Kostbare Kunstblätter. Jede Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postanstalt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

Ungeziefer u. Hautpflege
des Viehes!!

Angeler Viehwaspulver, angefertigt seit **1866** in der Apotheke zu Satrup in Angeln, befeuchtet sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei **Kindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen.** Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an **Wirksamkeit und Billigkeit** (beispielsweise das unbedequate Waschen mit Tabac etc.) sondern wirkt außerdem **überaus wohltuend** auf die **Gesundheit der Thiere.** Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, **erhöhte Freßlust** und erhalten ein **weichs und glänzendes Fell.**
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Kindvieh.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein **echt** in der **Apotheke zu Eisfleth.**
Man verfähre genau nach Vorschrift.



Ordentliche Versammlung
am **Freitag, den 22. November,**
Abends präcis 8 Uhr,
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
Berathung über das Kaiserdenkmal.
Nach der Versammlung: **Gemüthlicher Commers** der Mitglieder zur Feier des Stiftungsfestes.
Rege Betheiligung erwartet
der Vorstand.

Schon in wenigen Tagen, am 5. December, Ziehungsanfang

H. Saalfelder Kirchbau- und drei Mal **30,000 Mark** **und drei Mal 10,000 Mark u. s. w., u. s. w.,** **insgesamt 8073 Geldgewinne.**

LOOSE nur 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark, sind zu beziehen durch Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.

(Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.)

Die Schulcasse-Rechnung pro 1888/89 liegt mit den beantworteten Revisionsbemerkungen vom 18. d. bis 2. f. Mts. auf dem Amte hieselbst zur Einsicht aus und sind Einwendungen gegen dieselbe in gleicher Frist schriftlich dajelbst einzubringen.

Elsfleth, 1889, Novbr. 15.
Vorstand der Elsfl ether Bürgerhute.
Suchting.

Folgende am 1. Mai 1890 pachtfrei werdende, zu den Neuenfelder Vorwerksländereien gehörende Hämme

1. der ehemalige Michaelen'sche Hamm.
2. der Hamm Nr. 15 „mittelfte Ochsenweide“

sollen am
Freitag, d. 22. November 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr, abermals auf dem Amte zur öffentlichen Verpachtung gebracht werden.
Amt Elsfl eth, 1889, Nov. 12.
Suchting.

Die folgenden zum Staatsgute gehörigen Pachtstücke

1. der in der Weser bei Elsfl eth belegene große **Köterland** 35 ha 39 a 46 □ m.
2. die in der Weser bei Elsfl eth belegene große **Solzplate** 6 ha 47 a 64 □ m]

werden am
Freitag, d. 22. November 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Amte für die Zeit vom 1. Mai 1890/96 zur Verpachtung gebracht werden.
Amt Elsfl eth, 1889, Nov. 12.
Suchting.

An Stelle des Zimmermeisters Warns in Oldenbrof ist der Zimmermeister **Die-drich Wilhelm Wiggers** in Bardenfleth als Brandcassentator für den aus den Gemeinden Oldenbrof, Großenmeer, Neuenbrof, Bardenfleth und Altenhutorf bestehenden Bezirk bestellt. Derselbe ist heute eidlich verpflichtet.
Amt Elsfl eth, 1889, Nov. 12.
Suchting.

Nach geschehener Abschätzung der neuen und veränderten Grundstücke und Gebäude in den Gemeinden Altenhutorf, Neuenbrof, Großenmeer und Neuenhutorf werden die darüber aufgestellten Veränderungsprotocolle vom **18. bis 26. November d. J.** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Amte ausgelegt werden. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abschätzungsergebnisse sind innerhalb jenes Zeitraums bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.
Amt Elsfl eth, 1889, Nov. 13.
Suchting.

297. Hamburger Lotterie
Zur Ziehung 1. Classe
am 12. December d. J.,
Hauptgewinn
50 000 Mark,
versenden Loose gegen Casse
oder Nachnahme
Ganze M. 6.— Halbe M. 3.—
Viertel M. 1.50.
H. Abbes & Co.
Bremen, Dechanatsstr. 1a.

Frostmittel
von vorzüglicher Wirkung empfiehlt die
Apothek in Elsfl eth.

Zur gründlichen Reinigung von Betten durch meinen gut desinfectirten Dampfapparat halte mich bestens empfohlen. Aufträge werden in und außer dem Hause ausgeführt.

Frau **A. Mortensen,**
Berne, Ranzenbüttelestraße 17.

Zahnhalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. **Glücks-Anzeige.** Die 6 wüthig garantierte der Staat. 1. Ziehung: 12. Decemb.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 "	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 100,000 "	203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 75,000 "	6 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 70,000 "	606 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 65,000 "	1060 Gew. a 500 "
2 Gew. a 60,000 "	29 Gew. a 300 "
1 Gew. a 55,000 "	120 Gew. a 200,150 M
1 Gew. a 50,000 "	30930 Gew. a 148 M
1 Gew. a 40,000 "	7994 Gew. a 127, 100
1 Gew. a 30,000 "	94 M.
8 Gew. a 15,000 "	9045 G. a 67, 40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 "	1. Ganzens 50, 200 Gew

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich auf den

12. December d. J. festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose [keine verbotenen Promessen] mit Beifügung des Verloosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach dem entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-anbefordert zugesandt. Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis. Die Auszahlung und Vertheilung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recom-mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

12. December d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Der Ausverkauf
im Hause des **Barbier Wittler (früher Punkte)** ist noch einige Tage verlängert.
S. Aron aus Bremen.

Nur 2 Tage. Voranzeige. Nur 2 Tage.
Im Saale des Herrn **Jaussen in Elsfl eth.**

Den geehrten Herrschaften von Elsfl eth und Umgebung gebe ich zur Kenntniss, daß es mir gelungen, das **erste Wiener Zwerg-Theater**

befehend aus 14 Personen, 7 Herren und 7 Damen, darunter das kleinste Brautpaar, das kleinste Geschwisterpaar, der kleinste Mann der ganzen Erde, 24 Jahre alt, 50 Ctn. hoch, 6 1/2 Kilo schwer, Prinzess Pauline, die schönste und kleinste Zwergin der Welt, für wenige Vorstellungen zu engagiren. **Dienstag, den 19. November, Abends 8 Uhr,** findet die **Eröffnungsvorstellung, Mittwoch, den 20. November** die beiden **Abchiedsvorstellungen** statt, **Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.** Indem ich die geehrten Herrschaften auf diese gemessenen Vorstellungen aufmerksam mache, sehe ich einem zahlreichen Besuch entgegen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 ¢, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Zu der am **Mittwoch den 20. Nov., Nachmittags 4 Uhr** stattfindenden **Extra großen Familien- und Schüler-Vorstellung** ermäßigte Preise, 1. Platz 80 ¢, 2. Platz 50 ¢, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Alles Nähere Achtungsvoll

S. Jaussen in Elsfl eth.

Club-Gesellschaft.
Donnerstag, den 21. November, Abends präcise 8 Uhr,
2. Française-Uebung
im Hotel „Fürst Bismarck“.
D. z. D.

General-Versammlung
der Interessenten der
Elsflether Todtenlade
„Memento mori“
am **Sonntag, den 24. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr,** in **Jaussen Gasthaus** hieselbst.

Tagesordnung:
1. Feststellung der Rechnung aus den Jahren 1885, 1886, 1887 u. 1888.
2. Aufnahme neuer Interessenten.
Der Vorstand.

Elsflether Bankverein.
Elsfleth. Für Herren Ad. und Th. Schiffs hieselbst habe ich deren hier auf der Steinstraße belegenen **massiven Stall** mit entsprechenden Gartengründen mit sofortigen Antritt oder bis Mai 1890 unter der Hand zu verkaufen. Derselbe liegt an der besten Lage der Stadt und läßt sich mit wenig Kosten zu einem Wohnhause einrichten.
C. Borgstede, Auct.
Elsflether

Krieger-Verein.

Am **1. Weihnachtstage** findet im Vereinslocale

öffentliches Concert,

verbunden mit **Auffstellung eines geschmückten Tannenbaums und Verloosung** statt.

Von dem Reinertrage werden 25 % dem Wittwen- und Waisenfond des Kriegervereins überwiesen, die übrigen 75 % werden zum Ankauf der Verloosungs-Gegenstände verwandt.

Das Concert beginnt **Nachmittags um 4 Uhr, die Verloosung um 8 Uhr Abends.**

Loose à 50 ¢, die zugleich als Eintrittskarten gelten, sind bei den Vorstandsmitgliedern **Jos. Bargmann, Rynk-haver, Vonkhus** und **Weinberg** und beim Vereinswirth **Janßen**, wie auch bei den unterzeichneten Comitémitgliedern zu haben.

Wer nicht im Besitz eines Loosees ist und sich an der Feier beteiligen will, zahlt 30 ¢ Entree.

Das Comité.
Pieper, Duhm, Wenke, Schwegmann, Behrens, Lange.

Zu See gesprochen
d. 30. Septbr., „Industrie“, Kirchhoff auf 22° S. und 28° W.

Redaction. Druck u. Verlag von **L. Zirk.**